

Mein Ausverkauf in Schuhwaren

dauert bis zum 14. September.

Um Platz zu schaffen für die neuen Herbst- und Winterwaren habe ich mich entschlossen, auf sämtliche Leder- auch Winter-Schuhwaren

einen Nachlaß von 10 % zu gewähren. Rest- und Einzelpaare sind im Preis zum Teil bis zur Hälfte und noch darunter herabgesetzt.

Niemand sollte es verümen, sich für wenig Geld mit Qualitäts-Schuhwaren einzudecken.

Schuhhaus Willy Neumann
Torgauer Straße 23.

Zur Konkurrenz ging auf gut Glück Einst einer meiner Kunden, Doch bald hatte den Weg zurück Zu Hofmann er gefunden.

Empfehle:

1 Posten äußerst preiswerte Schürzen, 100—110 lang. 1.95 M. (auch nach Wunsch angefertigt)

fertige Barchend- und Leinenwäsche weiß und bunt

in Tritot: Unterhosen, Unteröde, Strickwesten, Strümpfe, Woll- u. Ausrwaren Ganz neu angefertigt.

Barchend-Kleider, Größe 42—48. 5.50 M.

Schnellste Anfertigung sämtlicher Kleider und Wäsche-Artikel

Damen-Schneiderei und Plüsch-Bekennerei

Oswin Hofmann
Zallstraße 2 (am Schloß)

Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10—40 cm Durchmesser

Krippenstühle, alle Größen

Schweineträge, alle Größen u. Formen

Ferkeltträge, alle Größen und Formen

Pöfel, Gurten- und Wasserfässer

empfehlen

Wilhelm Kunze.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.

Ersatzteile und Räder stets vorrätig.

Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen

Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Motorräder!

Stoc (2 1/2 PS) 365.— RM.

D. A. W. (4 PS) 648.— RM.

N. S. U. (4 1/2 PS) 750.— RM.

300 ccm (7 PS) N. S. U. 935.— RM.

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Autogenschweißerei. Uebernahme u. Drehbankarbeiten.

Akku-Ladestation.

Fritz Rödler, Annaburg, Fernruf 253.

Denatol erspart das Putzen!

Es hält Messing, Kupfer, Silber und andere Metalle lange Zeit, z. B. jahrelang blank, selbst im Regen. Die Verwendungsmöglichkeit ist so vielseitig, daß 90 % der selbsterfüllten Putzarbeit erspart wird.

Besonders zu empfehlen zur Erneuerung unansehnlich gewordener Vorhangstangen, Möbel, Betenschubkörper, Rumpfen und Stiegenläufer, Möbelschichtel, Uhren, Tisch- und Küchengeräte, Maschinen und dergl. aus Messing, Kupfer, Silber, Eisen und anderen Metallen.

Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Die modernen Herren-Anzüge

Flotte Formen :: Elegante Muster
Erstklassige Stoffe und Zutaten
Tadelloser Sitz :: Sehr preiswert

Burschenanzüge Gummi-Mäntel
Knabenanzüge Wind-Jacken
Sommer-Paletots

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder
Kragen, Kravatten, Herrensocken
Sockenhalter, Armhalter, Hosenträger, Gürtel
in den neuesten Mustern

Carl Quehl.

Alle Sorten

Braugeschirr,

Einlege- u. Fleischtopfe
in großer Auswahl sind
sind wieder vorrätig.

Gerne empfehle:

Kupfer- u. Emailkessel
transportable Koch-
Öfen und Kochherde
in weiß, emailliert u. braun.

Bruno Baekisch
Töpfermeister
Annaburg, Torgauerstr. 19

Wolfgang Wernicke
Landwirtschaftliche Maschinen
Annaburg (Bez. Halle)

Gigella Edel-Mop
Mop-Bolitur lose und in
Flaschen sowie

Gigella Bohnerwachs
lose und in Dosen empfiehlt

Arthur Sönnemann
Markt 19.

R.X.C. 50 JAHRE Rosenthal

Rosenthal Porzellan

Alleinige Verkaufsstelle
für Annaburg und Umgebung

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei
Torgauerstraße 28

Der Name Rosenthal, den Philipp Rosenthal vor 50 Jahren seinem Porzellan gegeben hat, ist zum Inbegriff für feinstes Qualitätsporzellan geworden.

Spezial-Schaufenster-Ausstellung
in Rosenthal-Porzellan

EIN OFFENES WORT AN ALLE

LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN

Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen.

118. bis 122. Tausend.

Mit viel Abbild. — Vorwissen. Mit. A. — (populär. Verschluss. Brief).
W. Plankuch & Co., Magdeburg.

Rauchtabake

von W. Brinmann, A. Reimers, J. Böninger, sowie

Rautabak
von Grimm & Friebe empfiehlt

Arthur Sönnemann
Markt 19.

Neues Sauerkohlf
Pfund 25 Pf. empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Zum Bereiten von Gelee u. Marmeladen empfiehlt

„Opekta“
(der natürliche Gelseffig der Früchte)
in Flaschen M. 0.95

Arthur Sönnemann
Markt 19.

Mein Schlager!

Ein Niesen-Posten

Herbst- u. Wintermäntel

neueingetroffen!

Ernst Peschke,
Ackerstraße 16.

Motorrad-Preis-Sturz!

Zündapp (4 1/2 PS)	200 ccm	710.— RM.
N. S. U. (4 1/2 PS)	" "	750.— RM.
Wanderer (4 1/2 PS)	" "	775.— RM.
Zündapp (8 PS)	300 "	830.— RM.
N. S. U. (7 PS)	" "	935.— RM.

Verlangen Sie Angebot vom Vertreter!

Erich Globig, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
Autogenschweißerei.

Achtung!

Billige Schuhtage!

Bis Sonnabend, den 14. Septbr. 1929

Um für die Herbst- und Winterartikel Platz zu schaffen, verkaufe ich einen großen Teil

Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Restpaare weit unter Einkaufspreis. Alle übrigen Schuhwaren verkaufe mit einem

Extra-Rabatt von 10 %

Trotz der bekannt guten Qualitäten **staunend billige Preise.**

Veräumen Sie daher die günstige Gelegenheit nicht, sich mit wirklich guten und billigen Schuhwaren zu versehen.

Max Freidank,
Schuhmachermeister,
Annaburg, Torgauerstraße 34.

Ansichtskarten

empfehlen **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg**

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Ab Freitag 8 1/2 Uhr:

„Zeitwoche des Wiener Walzers“

Der fabelhafte Erfolg allerorts!

Der neue große Schlager!



Der große Hegewald-Film!

8 Ute! Ernstes und heiteres aus der goldenen Wienerstadt

Ein entzückender Film voll unendlicher Fröhlichkeit und Poetik, von lieben Wiener Mädeln, von süßen Walzerklängen und romantischen Herzensabenteuern im Wiener Wald — **Große Besetzung**

Verstärktes Orchester (Klavier — Cello — Geige) Leitung: Herr H. Rohr jun.

Siezu ein vorzügliches Beiprogramm

Donntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung
mit vollem Programm. — Eintritt 20 Pf.

Balast-Theater

Freitag—Donnerstag Beginn: 20.30 Uhr:

Ein Meisterwerk deutscher Dichtung, Schauspielkunst und Filmtechnik!

8 Ute! **Maria Jakobi** in 8 Ute!

Der Fall des Staatsanwalts M..

Ein Sitten- und Gesellschafts-Film größten Formats nach dem Schauspiel „Der Misanthrop“. Die vollendete Darbietungsleistung einer Maria Jakobi hebt dieses Filmwerk weit über das Alltägliche hinaus. Mit größter Spannung und Anteilnahme verfolgt der Zuschauer die Tragödie einer überwandenen Frau und während bis ins Innere die Geelenkonflikte eines Staatsanwalts, der gegen seine eigene Frau Strafantrag zu stellen sich beruflich gezwungen sieht.

Ein Filmwerk, das zum Erlebnis wird!

Siezu im weiteren Filmtitel:

Liebe und Kochkunst!
und: **Aus Fritz Reuters Land.**

Donntag nachmittag 3 Uhr: Die von allen Kindern langversehnte **Kinder-Frei-Vorstellung.**

Rauchklub Cuba

Colonie Naundorf

Zu dem Sonnabend, den 14. d. M. im Nikkischen Saale stattfindenden

Vergnügen

ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Anfang 8 Uhr. der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

100 Jahre Taubstummenanstalt.

Die Jubiläumfeier der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Weisefels.

Am 30. August beging die Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Weisefels die Jubeljahrsfeier ihres Bestehens. Ihre Geschichte ist mit bedeutenden Männern der Pädagogik verknüpft, wurde sie doch am 30. August 1829 von dem berühmten Seminarlehrer Dr. Hornisch eingerichtet. Geradzu Weltruf erlangte sie später durch den an ihr tätigen Lehrer Inspektor Friedrich Moritz Hill. Während der Jahrzehnte seiner Tätigkeit kamen Taubstummenbildner aus allen Ländern nach Weisefels, um die dort besonders weit entwickelte Taubstummenunterrichtsweise kennenzulernen. War die Anstalt in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens mit dem Lehrerseminar verbunden, so ging sie im Jahre 1877 auf den Provinzialverband über. In unterrichtlicher Beziehung unterliegt sie dem Provinzial-Schulkollegium. — An dem Festtag nahmen die Vertreter zahlreicher Behörden, der Hilfsvereine für Taubstumme und der Taubstummenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt regen Anteil. Landeshauptmann Dr. Sillener begrüßte die Gäste und ging auf die Geschichte der Anstalt ein. Die Festrede hielt der Direktor der Anstalt, Broemer. In einer Lehrprobe zeigten taubstumme Zöglinge ihr Können.

Totales und Provinzielles.

Bunte Blätter im Herbst. Die goldene Frucht der Felder ist geerntet. Ueber die Soppeln weht eine kühle Herbstbrise, die auch schon viele Blume entblättert hat. Buntel Laub häuft sich auf Wegen und Straßen und färbt den Herbst. Noch vor wenigen Wochen im grünen Blattschmuck, reden jetzt die Bäume ihre korrigen Äste gegen den Himmel. Die Sonne geht später auf und fetter unter. Ihre Strahlen haben merklich an Kraft verloren. Die Zeit der duftenden Sommerblumen, der Rosen und Nelken ist vorbei. Dafür entzücken das Auge herrliche, verschiedenartig gefärbte Alnen. Das Spätholz geht der Reife entgegen. Mit dem Scheiden des Sommers verflummt allmählich das Lied der munteren Vögelin, und nur der dreifache Klang des Drehschlegels und das Summen der Droschkejähne erfüllt die Luft. Die Blätter färben sich, welken und fallen. Auch von einem jeden Lebensbaum fällt ein Blatt.

Die Ausbildung der Landmädchen in Witteldorfsland. Die heutige Zeit verlangt es mehr denn je, daß nicht nur die männliche Jugend, sondern vor allem auch die heranwachsenden Mädchen auf allen Gebieten auch innerlich ausreifen, Kenntnisse sammeln und ein festes Fundament für ihr Leben erwerben. Die neue Zeit hat sie nicht nur in den politischen Kampf hineingerissen, sie fordert es von ihnen auch nur allzuoft, daß sie sich selbstständig machen und auf eigenen Füßen stehen. Für die Ausbildung der Mädchen in der Stadt ist in jeder Beziehung Sorge getragen. Da sie während ihrer Ausbildungszeit bei den Eltern wohnen können, beanspruchen diese „Lehrjahre“ auch verhältnismäßig wenige Kosten. Für die Mädchen auf dem flachen Lande ist dies anders. Ueberall kommt die Frage der Unterbringung hinzu und verleiht die Ausbildungslofen ganz außerordentlich. Um für die weibliche Jugend hier in möglichst weitgehendem Maße Hilfen zu geben, hat daher in enger Zusammenarbeit mit den anderen Instituten zur wirtschaftlichen Ausbildung der Landmädchen von allem die Bauerhochschulung besonderer Sorge getragen, daß auch Lehrgänge für Mädchen in herkömmlicher Zahl veranstaltet werden. So wird von der Bauerhochschule Neubrietendorf in der Zeit vom 23. September bis 1. November 1929 einen Herbst-Mädchenlehrgang durchgeführt. Der Lehrgang soll vor allen Dingen die Mädchen zur Selbständigkeit erziehen, so daß sie dann nach Beendigung desselben Führerinnen in ihrem Bezirk werden können. Hervorragende Lehrkräfte aus allen möglichen Gebieten werden zur Ausgestaltung des Lehrganges beitragen. Die Lehrgänge sind so außerordentlich wohlfeil gehalten,

daß jede landwirtschaftliche Hauslichkeit die geringen Kosten aufbringen kann. Anmeldungen zu diesem Lehrgang müßten so rasch als möglich an die Bauerhochschule in Neubrietendorf bei Erfurt geschickt werden.

Bitterfeld. (Ein brauer Mann). Der Bademeister im Bitterfelder Freibad Bismarck, hat in diesem Sommer 6 Menschen, die wohlhalsig an feste Stellen der Mauer vorgebungen waren, von dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Delitzsch. (Der Brandbläser sucht?). In der letzten Zeit haben verschiedene Einwohner in Scheubild Drohbriefe erhalten, in denen ihnen angekündigt wurde, daß ihr Anwesen angezündet werden würde. Jetzt hat ein unbekannter in dem nahe bei Delitzsch gelegenen Dorf Radefeld an einen Lockfägel geschrieben: „Scheunen müßten brennen.“ Die Bevölkerung ist infolge dessen schwer erregt, daß sie vermutet, daß der Scheubildiger Brandbläser, nachdem man in Scheubild selbst alzu genau aufpaßt, künftig seine Tätigkeit in die weitere Umgebung, den Kreis Delitzsch, verlegen will. Die Unterjagung der Landjäger nach dem Schreiber jener verurteilenden Ankündigung wurde sofort, bisher ohne Ergebnis, aufgenommen.

Rehna. Ein im Leutnants des Gutsbesitzers Schröter-Rehna wohnender polnischer Arbeiter legte sich mit einer benennenden Zigarette ins Bett und schlief dabei ein. Dadurch geriet das Bett in Brand. Nur der Aufmerksamkeit eines Dienstmädchens, das ein Fenster einfügig, ist es zuzuschreiben daß ein größerer Brand und ein Unglücksfall verhindert werden konnte.

Hirschberg (Saale). (Brand einer Lederfabrik — 700 000 Mark Schaden.) Durch Selbstentzündung geschütteter Lohgeräte geriet ein Lagerkammer der Hirschberger Lederfabrik D. Koch in Brand. Trozdem sofort die Vorkarbenheiten eingeschickt, konnte eine Ausdehnung des Brandes nicht verhindert werden. Am ganzen wurden 3 Schuppen verlosch vernichtet, in denen sich 150 Tonnen Loh und Fertigfabrikate befanden. Der Schaden wird auf 700 000 M. geschätzt.

Gera, 9. September. (Gesährliches Feuerwerk.) In Stochheim bei Weinungen fand in der Sonntagnacht beim Abbrennen eines Feuerwerks 12 Wohnhäuser und 24 Scheunen niedergerannt.

Sangerhausen, 3. September. (Was die älteste Sangerhäuserin erzählt.) Frau Witwe Henriette Oberlin ist die älteste Sangerhäuserin. Sie hat ihren neunzigsten Geburtstag gefeiert, ist geistig frisch und liebt ohne Brille. Sie hat ein gutes Gedächtnis und ihre Erzählungen entrollen ein fesselndes Bild Stadt, Zeit und Kulturgeschichte, das nirgends aufgeschrieben steht. Siebzehnjährig erlebte sie die letzte Hinrichtung in Sangerhausen. Zwei Brüder hatten jemand „aus Gignenuss in einen Brunnen geworfen“, taufende aus Stadt und Umgegend strömten herbei, um zu sehen, wie der Scharfrichter Samel, nach dem lange Zeit die letzte Salbterzele hier, die beiden Missetäter mit dem Beil vom Leben zum Tode beförderte.

In den Revolutionsjahren von 1848 lag die neunzigjährige Henriette, wie der gelähmte Bürgermeister Köhler aus seinem Hause in der Magerburger Straße über die Dächer getragen wurde, damit ihn seine Feinde nicht erwürgen. Sie hat den unehrerlichen Lösung von der Del- zur Petroleumlampe erlebt. Der erste Besitzer einer Petroleumlampe in Sangerhausen wurde für verehrt erklärt; allabendlich umstanden die Leute in reißender Entfernung sein Haus, etwa so, wie man heute den tollkühnen Experimentator im Vakuum beobachtet. Sie hat ihren Vater oft an den großen erbitterten Herdennomius gebracht, der durch Sangerhausen zur Zeit der Weisse fuhr. Als dann aber der erste Dampfmaschinenwagen durch Sangerhausen fuhr, war Henriette schon eine verheiratete Frau in reifem Alter. Frau Henriette bezeichnet es selbst als ein Gnadengeschenk des Himmels, daß es ihr vergönnt war, die Umreifung der Erde durch den Graf Zeppelin mit zu erleben. Sie empfindet freudig, daß sich in ihrer Erinnerung lüdenlos das Bild eines ungeheuren menschlichen Fortschrittes spiegelt.

Erfurt, 6. September. Nach einer etwa 14stündigen Stilleperiode ging am Donnerstagnachmittag über Erfurt und der näheren Umgebung ein schweres Gewitter nieder, das

zwei Stunden in voller Stärke anhielt und von heftigen Niederschlägen begleitet war. In Weisleben bei Erfurt schlug der Blitz in eine Gastwirtschaft ein, und da die Erfurter Feuerwehr während des Gewitters nicht telephonisch herbeigerufen werden konnte, mußte vom Brandort aus ein Motorabfahrer die Wehre herbeiführen. Inzwischen hatte das Feuer vier Gehöfte erfaßt, von denen eins völlig eingestürzt wurde, während von den drei anderen die Scheunen und Stallungen und viel Kleinvieh verbrannte.

Bad Siederode. (Schweres Luftaufschlagung.) Auf der Straße, die Friedrichsbrunn mit Bad Siederode verbindet, verunglückte Mittwoch abend ein mit 24 Personen besetztes Luftauto, das nach Weislingen zum Zirkus Bujich wollte, durch Verlegen der Bremlen. Der Luftwagen nahm drei Bäume mit, bis er an den an den Seiten stehenden großen Steinen, kurz vor der Wäldung aufgehalten wurde. Drei Personen sind schwer, acht leicht verletzt.

Nach und Fern

Feuer durch Feuerwerk. In dem zwischen Reiningen und Melchitzthal gelegenen Hühner Stochheim brach ein Feuerwerk abgerannt. Man nimmt an, daß eine Rakete das Dach einer Scheune entzündet hat. Eine Reihe von Landwirten ist durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden.

Brand im Erziehungsheim. Die katholische Erziehungsanstalt Marienhilf in der Nähe von Appeltshausen ist ein Raub der Flammen geworden. Gegen 3 Uhr morgens entdeckte ein Lehrer der Anstalt in einem Zimmer Feuer, das sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude ausbreitete. Infolge Wasser mangels konnte kein Feuer nicht rechtzeitig Einhalt geboten werden. Der Brand löst dadurch entstanden sein, daß ein Feuerzeug auszuliegen vergessen hatte, ein elektrisches Bügelstein auszuliegen. Die in der Erziehungsanstalt untergebrachten 90 Zöglinge konnten gerettet werden.

Familientragödie im Gasthaus. In Apfeld bei Arnstadt verurichte der 67jährige Gastwirt Genzel durch Schüsse und Hiebe mit einem Beil seine geschiedene Frau zu töten, brachte ihr aber nur leichtere Verletzungen bei. Er schoß auch auf seinen Schwiegerfater, der das Feuer erlöschte und Genzel kampfunfähig machte. Der Anzeiger brachte sich darauf einen tödlichen Stoffschuß bei. Bei dem Töten wurden hundert Patronen vorgefunden. Es wird angenommen, daß Genzel geisteskrank war.

Rein Brunnen durch Blitzschlag vernichtet. Ganz Sommerellen ist von einem schweren Gewitter heimgesucht worden, wobei zehn Brunnen durch Blitzschlag in Flammen aufgingen. Ein Blitz schlug in die Überlandzentrale in Grodriten ein, wodurch die Stromverleitung der umliegenden Städte und Dörfer völlig unterbrochen wurde. In Grundenj und Thorn gab es in diesem Grunde kein Licht. In Thorn wurde ferner auch das Wasserwerk durch einen Blitzschlag beschädigt, so daß die Wasserleitung der Stadt unterbrochen ist. In den benachbarten Dörfern waren 26 Brunnen zu verzeichnen.

Eigenartiger Zusammenstoß. Ein über die Zamaalucht an der Südpole von Long Island hinwegfliegendes Seeflugzeug stieß gegen ein Motorboot, das in zwei Teile zerbrach. Hierbei wurde ein Fischer getötet, ein anderer verletzt. Der Pilot, der weitergeflogen war, wurde später verhaftet. Er erklärte, er sei der Meinung gewesen, daß er einem im Wasser schwimmenden Balken gefolgt wäre.

Duante Tageschronik

Sopernberga. Bei der Kolonie Kolpen im Lobfater Norff brach vermutlich durch Zündenlicht aus der Lokomotive eines Zuges ein Waldbrand aus, der durch den herbeikommt Wind angefaßt wurde und alsbald auf eine Fläche von 1200 Morgen übergriffen hatte. Bei der Bekämpfung des Feuers haben verschiedene Dörferbewohner Brandwunden erlitten. Der Schaden ist sehr bedeutend, läßt sich zurzeit aber noch nicht abschätzen.

Die letzten Worte Volodentamps hatten milde, traurig klingenden, so daß Brigitta überrascht aufschau.

Waren es denn alle Schicksalstriche des Lebens, die das Schicksal an fernem Meer hüllte?

Je höher sie mit dem Auto emporfletterten, desto süßler, aromatischer wurde die Luft, was nach der Hitze da unten im Hafenviertel ungeheuer wohltätig wirkte.

Die Hitze war erlommen.

Brigitta stieg, von Volodentamp geführt, aus dem Auto. Regungslos stand sie dann, und genoß die herrliche Fernsicht.

„Dort rechts ist das Missionshaus, und die breite, zweifelhafte Villa daneben wird nun Ihre Heimat werden, wo Sie hinfort als gestrenge Herrin residieren sollen“, unterbrach der Missionar ihre andächtigen Schweigen.

Brigitta blinnte sich verwirrt um.

Sie sah einzelne Villen, die tief in entzückenden, großen Gärten standen, und sie sah mit langem, umfassendem Blick nach dem großen, hellen Hause mit den langen, breiten Veranden, in das sie nun ihren Einzug halten sollte.

„Kommen Sie, liebe Schwester“, sagte Volodentamp mit warmer Stimme, ihre Hand lassend. „Sie werden diesen schönen Meeresanblick von nun an von Ihrem Zimmer aus haben können, denn es ist mit das schönste der Villa, das ich für Sie ausluchte.“

„Eine freundliche, und ich fürchte sie, herzliche...“ kommen heissend, nach dem ersten Stodwerk.

Sie brach nun gebrochen Deutsch, und Brigitta schloß sich ihrer gutt, englischen Sprachkenntnis, die ihr Verständnis leicht machte.

„Wahen Sie sich nun erst aus, Schwester Brigitta“, sagte die weisgeleitete Kollegin freu. „Zum Souper stellen wir Sie dann den anderen vor.“ (Fortf. folgt.)

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Mit freierem Blick, beinahe neugierig und zuletzt in hellem Entzücken, nahm sie das buntfarbige Durcheinander des Hafenbildes in sich auf. Sie sah erkannt auf die Dschunken, die lautlos über das Wasser glitten, mit dem eigentümlich hohen Bug und großen Segel, und schritt wie betäubt am Arm ihres Führers zu dem wartenden Auto.

Im rascher Fahrt ging es dann durch die Straßen der asiatischen Stadt.

Brigittas Augen leuchteten, ihre Sinne waren gefesselt vom dem phantastischen Leben und Treiben um sie her.

Ein pridelnd unbekannter, erotischer Duft schien sich überall zu befinden.

Sie sprach nur wenig, ab und zu einen Ruf der Bewunderung, des Staunens ausstößend, als der Wagen nach der inneren Stadt einbog.

Geschäfte mit großen Schaufenstern, geschmückt mit bunten Lampionen und wehenden Fahnen. Menschen mit gelben, unbefleckten Oberkörpern, Europäer in Weiß, elegante Frauen, Engländer, Franzosen, Japaner, Chinesen. Hunderte von Rikschas, von Chinesen flint und geschickt durch die von elektrischen Bahnen und Autos und sonstigen Fahrzeugen gefüllten Straßen gelenkt, jagten an ihr vorbei.

Endlich fuhr man in eine ruhige, vornehme Villenstraße ein.

Wie gläubte Brigitta schönere Bestigungen als diese hier, in den großen Gärten, gesehen zu haben, und mit freudig-erregten, leuchtenden Wangen trat sie das Wunder des Orients.

Langsam verließ nun der Wagen das Stadtweichbild, und fuhr eine große Chaussee bergan.

Je höher die halbfähige Fahrt ging, desto mehr jauchzte es in Brigittas Ohren in hellem Entzücken, und plötzlich entfuhr ihr ein leiser Schrei, als sich mit einem Male links unten in der Tiefe der weite, Stille Ocean vor ihren Augen ausbreitete.

„Ich sehe mit Freuden, wie aufnahmefähig Sie für all das Schöne, Wunderbare hier sind. Somit wird es Ihnen in unserem Heim da oben am Berg gut gefallen. Der Orient wird Sie bald ebenso gesungen halten wie mich, und wohl nie wieder los lassen.“

Brigitta härtte noch immer westentriert auf das herrliche Panorama da unten, auf das unendlich tieflaue Wassermeer, aus dem die Inseln mattgrün schimmerien. Ganz drüben in der Ferne sahen Schiffe ihre bunten Rauchwolken am Horizont hin.

„Haben Sie niemals Sehnüht nach der alten Heimat gehabt, Herr Volodentamp?“ fragte Brigitta Hollermann mitten aus ihrer Ergriffenheit heraus.

Der Missionar sah sie etwas berührt an.

„Sie meinen das Heimatde, Schwester Brigitta. O ja, das kommt wohl jeden an. Dem einen früher, dem anderen später. Es ist wie eine Krankheit, die durchgemacht werden muß. Aber glauben Sie mir eines, Schwester, vor Heimat immer wieder wies mit tausend Fäden nach hier zurück. Die Heimat, der Jahren, war ich in Deutschland, aber die Sehnsucht trieb mich wieder fort, obwohl ich viel Liebes dabeiin lassen mußte.“

Wien. In einem mit 26 Personen, meist Frauen und Mädchen, besetzten Kaffeemagazin aus Schwere verlor sie plötzlich die Besinnung. Der Wagen prallte gegen einen starken Baum, so daß er vor einem Überfliegen bewahrt wurde. Von den Anwesenden trugen 14 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

London. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in Venton Harbor (Michigan), wo ein Omnibus mit einem Kaffeemagazin zusammenstieß. Sechs Personen verunglückten tödlich, 14 weitere Personen wurden schwer verletzt.

54. Kaffeetage in Danzig.

Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Köster begann in Danzig die 54. Deutsche Kaffeetage. Der Verband zählt über 160 000 Mitglieder. Es lagen viele Anträge vor, die sich im wesentlichen mit dem geplanten Schanzenfest, dem Konzeptionsfest und sonstigen wirtschaftlichen Fragen beschäftigten. Unter anderem wird auch gefordert die Begründung einer Alters- und Pensionskasse. Der Tagesleitungsbericht weist stark auf die Notlage des deutschen Kaffeewirtschafts hin. Bei der heutigen Lage erzielen 90 Prozent aller Betriebe keinerlei Überschüsse mehr. Die Regierung müsse jetzt endlich einschreiten, um dem Zugrundegehen eines so wichtigen Standes wie desjenigen des Kaffeewirtschafts entgegenzutreten, wird der Anschließ der Kaffeewirtschaftsvereinigung an bestehende neutrale Mittelstandsvereinigungen gefordert.

Gasexplosion. — Achtzehn Arbeiter verletzt.

Dresden. In der Gaszentrale der Schiffshafen-Straße in Döbitz ereignete sich während der Veranlagung von Schweißarbeiten aus unklaren Gründen eine heftige Gasexplosion, durch die 18 Arbeiter zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Sechs Arbeiter, die durch Stöße in gefährliche Brandwunden erlitten hatten, wurden ins Krankenhaus geschafft, wo einer von ihnen gestorben ist.

Die Elemente rasen.

Wirbelwind und Hochwasser.

Aber dem jüdischen Zeil Schachalis herrscht ein starker Taifun. Die japanische Flottilla in Holabadi sendet dauernd S. O. S. -Nun. Die japanischen Kriegsschiffe in Holabadi haben den Befehl erhalten, auszulassen, um den Schiffen Hilfe zu bringen. Große Gefahr besteht für einen chinesischen Dampfer mit 600 Arbeitern, die für die japanische Fischereiflottenstation angeworben wurden. Der Dampfer ist von Holabadi nach Schachalis unterwegs.

58 Dörfer von der Flut eingeschlossen.

Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der Anabachschiff in der Provinz Sind unter der großen Überschwemmung besonders zu leiden. Das gesamte Gebiet steht unter Wasser. In der nördlichen Südgrenze sind 58 Dörfer vollkommen von den Fluten eingeschlossen. Die Bevölkerung, die sich trotz der Warnungen der Behörden weigerte, die Dörfer zu räumen, leidet furchtbar. Sämtliche Verkehrsverbindungen nach Rajasthan sind unterbrochen.

Der Herr Stabskapitän.

Ein tschechischer Hauptmann von Kopenick. In Prag ist ein Schwimmbad verfallen worden, der sich in Zabor (Böhmen) als Meeres- in der Verteidigungsministerium und Stabskapitän Ingenieur Wohlt ausgeben und eine große Rolle im Arbeitsamt der dortigen Ausstellung des tschechischen Kriegswesens gespielt hat. Es handelt sich um den mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraften Schmiedegesellen Wilhelm Cappelit aus Prag, der den Ausweis eines Stabskapitän's Karl Stutina gefälscht hatte und auf diesen Namen auswärts Betrügereien verübt hat. Cappelit lebte in Zabor auf großem Fuß, verlebte in der besten Gesellschaft und unterließ Verwünschungen zu der Tochter eines reichen Mannes, die ihn beinahe geheiratet hätte. Cappelit war der Held und Anführer aller ausgesetzten Schwärzer. Er hatte auch nie über Geldmangel zu klagen, denn jedem war es eine Ehre, dem Herrn Stabskapitän beizuspringen.

Knapp vor Schluss der Ausstellung verstand Cappelit aus Zabor unter Cuiertäuschung beträchtlicher Schulden bei Privatbank und in noch allen Hotels und Geschäftshäusern der Stadt. Bezeichnend für die Freiheit des tschechischen Hauptmanns von Kopenick ist es, daß er beim Besuch des Ministerpräsidenten überal dessen Führer machte.

DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Brigitta, endlich allein mit ihren wild auf sie einströmenden Gedanken und neuen Einbrüden, vermochte jedoch von der angebotenen Ruhe keinen Gebrauch zu machen. Sie lebte noch lange trübsinnig am geöffneten Fenster, und verlor in unablässiges Schwören.

Das Heim barg dreißig Kinder in buntem Gemisch: kleine Engländer, Franzosen, Spanier und reiche Chinesen. Es waren alles Kinder, die, etwas trübsinnig und zurückgeblieben, besonderer Pflege und Erholung bedurften; im Alter von eins bis acht Jahren. Zwei englische und eine chinesische Schwester betreuten sie. Die deutsche Schwester, die das Heim bisher leitete, hatte plötzlich geheiratet, und Brigitta sollte an ihre Stelle treten.

Nach der gemeinsamen Abendbrot hat sie Missionar Voltdamp, noch ein wenig mit auf die dem Speisesaal angegliederte Terrasse zu kommen, da schließlich noch so manches zu reden und zu fragen war.

Brigitta folgte ihm gern.

Die Terrasse führte in den weiten, unendlich großen Park, der von Palmen, Zedern und tropischer Blumenpracht angefüllt war.

Man saß in weiden Sesseln, und der Missionar machte sie nacheinander mit allen ihren Schwächen vertraut. Der Dienst sollte am kommenden Morgen beginnen.

Brigitta merkte bald, daß große Verantwortungsreiche

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die besten Legehühner.

An der Kopenhagener Landwirtschaftlichen Hochschule sind in der letzten Zeit wieder einmal interessante Versuche mit Legehühnern gemacht worden, deren Resultate unsere Geflügelzüchter interessieren dürften.

Zunächst sei bemerkt, daß nach dreijährigen Versuchen die Hühner die Italiener, die besten Legehühner gefunden wurden. Die Versuche wurden gemacht mit weißen und rotbraunfarbigen Italienern, gefärbten Plymouths, weißen Bantams, mit Minoras und Soudans. Sowohl hinsichtlich der Zahl, als auch des Gewichtes der Eier standen die Italiener obenan. Der für drei Jahre berechnete Durchschnitt betrug bei den Italienern 100 Eier pro Jahr und Henne, bei Plymouths mit 70, weißen Bantams 60, Minoras 90, Soudans 80. Ein solches Resultat ist verblüffend, zeigt aber auch nur zu deutlich, was man von Weißlegen überhaupt zu halten hat. Für Kenner ist die Gegenüberstellung von Soudans und weißen Bantams (60 : 80) besonders interessant.

Man hat dann noch Versuche mit Italienern und Dringtons gemacht und festgestellt, daß die Dringtons den höchsten Eierertrag lieferten. Im ersten Lebensjahre, also bei einjährigen Tieren, hat man von den Dringtons und den Italienern (sowohl Kaiser als Italiener) die große Ähnlichkeit mit den weißen Dringtons (haben) den besten Eierertrag gehabt. Wie es heißt, ist der gute Eierertrag bei den Dringtons besonders auch in den Umständen zuzuschreiben, daß die Eierablage sich gleichmäßig über die einzelnen Monate verteilt.

Über das ertragreichste Alter der Legehühner konnte man zu keiner bestimmten Regel gelangen, doch glaubt man, daß der höchste Ertrag im ersten Jahre erreicht wird. Es wurde ferner festgestellt, daß ältere Tiere einen geringeren Prozentsatz ihrer Eier in den Wintermonaten legen als jüngere. Dann aber ist man bei den Versuchen zu der Erkenntnis gekommen, daß in bezug auf Sommer- und Winterlegen kein ausgeprägter Unterschied zwischen den genannten Rassen besteht. Ihnen wir einmal Dringtons, Soudans und Italiener zu einem Vergleich heran, dann kommt uns ein solches Resultat doch etwas komisch vor oder es waren eben besonders warme Ställe vorhanden. Dann ist aber ebenfalls sehr darauf zu achten, ein solches Ergebnis zu verallgemeinern.

Das Gewicht der Eier war größer bei Minoras und Italienern; man kam zur Erkenntnis, daß das Gewicht mit dem Alter steigt. Auch das Gewicht des Huhnes steigt mit dem Alter. Mit dem vollendeten zweiten Jahre kann ein Huhn als ausgewachsen gelten. Das ist beherzigenswert für Züchter, die oft mit einjährigen Hennen züchten wollen! Bei guten Hühnern nimmt das Körpergewicht mit Beginn der Legeperiode ab, als bei schlechten Hühnern. Interessant ist aber besonders die Feststellung, daß die Brutzeit (innerhalb einer Klasse) unter den guten Hühnern am größten ist.

Dann ist man noch zu einem für Züchter interessanten Resultat hinsichtlich der Befruchtungsbauer gekommen. Man hat festgestellt, daß die Henne noch 16 Tage nach der Begattung imstande ist, befruchtete Eier zu legen. Das erste befruchtete Ei wird in der Regel drei bis vier Tage nach erfolgter Befruchtung gelegt.

Wir leben, es kommt bei derartigen Versuchen immer etwas heraus, was nützlich für den Ausgefügelzüchter ist, und wir können nur wünschen, daß auch bei uns mehr Versuchsanstalten als bisher errichtet werden. Daß man von solchen Anstalten keinen Eierertrag erwarten kann, liegt in der Natur der Sache. Verallgemeinern freilich darf man die Ergebnisse nicht, insbesondere nicht für die Massenzucht. Es kommt immer viel mehr auf den Stamm und die Haltung als auf die Wahl der Klasse an.

Der Rosenwickler.

Die Schönheit unserer Gartenblumen, die Rose, hat unter einer Reihe von Schädlingen zu leiden, von denen der Mehltau und der Koff, die Blattlaus und die Hübse auch anderen Gewächsen schädlich werden. Fast ausschließlich auf die Rose angewiesen ist dagegen ein winziger Schmetterling, der goldgelbe Rosenwickler. Nur selten wird er auch am Kreuzdorn beobachtet. Der Katter

Anforderungen an sie gestellt wurden; aber sie sah den Dingen, dank Schwester Christianes tüchtiger Anleitung, völlig ruhig entgegen, im Bewußtsein, dieser Arbeit vollkommen gewachsen zu sein.

Eine stille Freude überlief sie hier, in diesem entzückenden Stüchgen Gottesnatur nach Kräften wirken und schaffen zu können.

Allmählich lenkte Voltdamp das Gespräch auf Deutschland über.

„Wie geht es Schwester Christiane; ist sie gesund? Wie schaut sie aus?“ fragte er plötzlich mit merkwürdig verklärter Stimme, die Brigitta aufhorchen ließ.

Dann aber berichtigte sie von der gültigen, lieben alten Dame und deren Bruder, dem Sanitätsrat Vöhrmann, in begeisterten Worten.

Der alte Herr sah still-lächelnd dabei, und sah wie abwesend in die Ferne.

„So hat sie sich also gar nicht verändert, die Christiane Vöhrmann, bis auf das weiße Haar. Das Herz ist jung und gültig geblieben“, sagte er dann leise. „Wie mich das freut, Schwester Brigitta! Schwester Christiane ist eine tapferere Frau. Selbst, daß sie nicht tapfer genug war, mit mir in die Fremde zu ziehen.“

In Brigittas Augen leuchtete ein plötzliches Versehen auf.

„Ja, ja“, sagte Voltdamp nickend, „Sie haben es richtig erkannt, Kind. Es ist wohl nicht schlimm, wenn ein alter Mann, wie ich, Seryensgeheimnisse ausplaudert. Die deutsche Heimatlust, die Sie mir mitgebracht haben, und die mich durch Sie, liebes Kind, plötzlich umweht, mag schuld daran sein. Es gab eine Zeit, da ich Christiane Vöhrmann zur Frau begehrte und mit nach China nehmen wollte. Sie liebte mich, und ich bald vor Gram über unsere Trennung gestorben; aber sie vermochte sich dennoch nicht

ist auf unserer Abbildung etwa in doppelter Größe dargestellt, ist daher ganz unauffällig, oder höchstens freut sich eine begüterte Tierfreundin, die keine Schädlichkeit nicht kennt, wenn sie die winzige Motte auf einer Rosenblüte ausruhen sieht. Denn zu den seltenen Arten der Rose paßt das Gewand des kleinen Hübchens wunderbarlich, da er richtig golden leuchtet. Die kaum sichtbaren Nuppen erscheinen schon im April und im Mai, wie ich



die Rosenblätter wie kleine Zigarren zusammen, wobei sie die Giftblätter hervorragen, und nagen von hier aus die jungen Rosenknospen an, deren zarte Blüthenblätter sie völlig ausbrennen. Die Blüthen bleiben dann im Wachsthum zurück, sterben meist ab oder werden doch häßliche Krüppel. Selbstverständlich ist der winzige Schädling in vielen Gärtenbüchern gar nicht erwähnt, so daß ihn auch die Rosenfreundinnen oft gar nicht beachten und dann höchst erstaunt sind, wenn sie von einem Knabenden der Verbreiber gezeigt bekommen, der ihnen so viel Ärger verursacht hat. Die Vergruppung der kleinen Nuppen erfolgt, wenn sie ungefressen bleiben, ebenfalls zwischen den Blättern. Im Juni oder im Juli kriecht dann der goldgelbe Schmetterling aus. Außer ihm schwärmen an den Rosen noch zwei andere Wickler, die ähnliche Schäden anrichten, aber nicht so häufig sind. Die Befämpfung erfolgt durch Absuchen der zusammengerollten Blätter, welche man zerdrückt und verbrennt. Auch Bekämpfen mit Tabakrauche vertreibt die Nuppen.

RAT UND AUKUNFT.

Fr. 40. H. E. in G. Mit gebovorne Butter, die aber noch nicht reifig sein darf, kann noch verbessert werden, wenn man sie mit frischer Buttermilch noch einmal durchgüttert. Ihre Haltbarkeit in diesem Zustand ist aber begrenzt; und natürlich gewinnt sie niemals wieder den Wert von frischer Butter, sondern eignet sich nur zum Verbrauch im eigenen Haushalt, am besten in der Küche.

Fr. 41. H. B. in B. Bei Trommelstück der Hühner verwendet man als härteres Mittel Einreibungen mit Hahnenfuß und leichte Umhänge, als inneres Mittel zum Eingeben Wasser mit etwas Calmialgelee (einen halben Eßlöffel auf den Liter), oder Milch, in der einige zerriebene Arnicaölknollen zugelegt wurden. Bemerkenswert ist, daß die Tiere im Laufe zu chronischer Trommelstück haben, was bei manchen der Fall ist, die sonst zur Frucht ganz geeignet scheinen, so verabreicht man den Tieren täglich einen Tee aus Engländerwurzel und Fenchel.

Fr. 42. G. S. in D. Der bessere Geschmack der Marktblätter wird nicht ausschließlich durch die Fütterung der Kühe bedingt, sondern auch dadurch, daß die Milch sofort nach dem Melken auf zehn Grad abgekühlt wird und so in den Melkfeller kommt. Sie ruht dabei langsam, aber sehr gründlich aus. Der Unterschied im Geschmack zwischen Butter, die aus gekühlter, und solcher, die aus ungekühlter Milch hergestellt wurde, fällt jedem sofort auf, sogar in der kalten Jahreszeit, noch viel mehr aber im heißen Sommer.

Fr. 43. H. S. in F. Säugende Säuer dürfen kein eingekauertes Futter erhalten, da dieses Durchfall bei den Ferkeln hervorruft. Zu frischgekauertem Futter der säugenden Mutter säuer verurteilt bei den Ferkeln Säure. Betreffs bekämpft man durch Verabfolgung von viel Grünkraut, Kartoffeln, Rüben, Gerstenmehl und Magermilch.

vom Heimatboden loszureißen, trotz aller Liebe. So ging ich allein. Lange habe ich gehofft, daß sie eines Tages doch zu mir kommen würde. Inzwischen bin ich alt und grau geworden. Eine seltsame Frau, die Christiane Vöhrmann.“

„Auch ich habe sie lieb“, sagte Brigitta leise.

„Jeder, der in ihre gültigen Augen blickt, muß sie lieben. Oft treibt mich die Sehnsucht ihrerwege nach Deutschland; aber ich wuzerle nun doch zu fest in allem, und bleibe.“

„Schwester Irene, meine Vorgängerin, heiratete?“ fragte Brigitta, um das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken.

„Selber zu rasch, daß ich bis dahin nicht einmal Erjah nachsehen konnte. Hoffentlich machen Sie es ihr nicht sofort nach. Schwester, das wäre hart für mich, wenn ich nicht verwunderlich, denn an Demerben wird es Ihnen noch weniger fehlen.“

„Fürchten Sie nichts, Herr Voltdamp, ich werde niemals betrauen“, sagte Brigitta Hollermann fest abneidend.

„Holla, Kind, ich möchte daran nicht allzu fest glauben!“ rief dieser lachend aus. „Aber der Unbruch in Schwester Brigittas Augen ließ ihn plötzlich stillschweigen.“

So war über diese junge, zarte Mädchenblüte auch schon der erste heisse Sturm der Enttäuschung hinweggejagt, und hatte sie geknickt.

Brigitta Hollermann erhob sich jetzt schnell, und reichte dem Missionar die Hand, um sich zurückzuziehen.

Er nahm sie fest in die seine und sah ihr ernst und gültig ins Gesicht. Dann sagte er:

„Schlafen Sie gut, Schwester Brigitta, die erste Nacht im fremden Land. Werken Sie sich Ihren Traum“, er dann leiserhapt hinzu, „man sagt, daß dieser in Erfüllung ginge.“

(Fortsetzung folgt)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteilungsbüros, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anbruch auf Verlangen bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antikliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Anzeigen für Schwägerinnen und tabellarischer Satz mit Ausschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eubeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 109.

Donnerstag, den 12. September 1929.

32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichsamt für den öffentlichen Verkehr, die in Paris mit den Vertretern Frankreichs über die Klage des Saargebietes an Deutschland verhandelt. Führer der deutschen Delegation ist Staatssekretär a. D. v. Elmhorn.
* Dem Berliner Universitätsprofessor Domböcker ist eine genaue Entdeckung gelungen, durch die große Vorteile für die Gewinnung von Gasolin und für die Petroleumindustrie erreicht werden sollen. Amerikanische Wissenschaftler nennen die Entdeckung des deutschen Forschers die größte Erfindung von 1929.
* Die Nachforschungen der Polizei haben zur Aufdeckung eines weitverbreiteten Komplotts geführt, das die verschiedenen Bombenattentate der letzten Zeit derartig haben soll. In Köln und in Berlin sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.
* Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Hoover, hat unter Zustimmung der Staatssekretäre die strenge Untersuchung über die abrüstungseindliche Propaganda der amerikanischen Schwerindustrie angeordnet.

Dunkle Wege.

„Politik und Geschäft“ — diese unpopuläre Verbindung ist wohl mehr oder weniger in allen Staaten der Welt eine des öfteren recht intime. So mancher hat es aber auch für die Geschichte der Welt recht verhängnisvoll gehalten. Die Natur des Licht der Menschheit, wandelt recht dunkle und häufig nicht sehr saubere Wege. Und wenn man von „Politik und Geschäft“ spricht, dann möchte man eigentlich genauer sagen: „Politik und Geschäftsmann.“ Man ist sehr empfindlich geworden gegen Änderungen dieser Verbindung und selbst in Amerika, wo die geschäftliche Moral viele Semnungen nicht kennt die man im alten Europa für selbstverständlich hält, wird eine allzu große politische „smartness“, also Geschäftlichkeit, abel empfunden, wenn sie — aufgedeckt wird.
Fälle dieser Art sind aber in Amerika durchaus keine Seltenheit und geschäftsmäßige Politiker kleinen oder großen Formats wachen recht zahlreich aus dem Boden empor, der von der Sonne des Dollars bestrahlt wird. Das Reichsteilung haben schon mit nicht gerade wenigen Einnahmen besetzten Gebiet sind die Geschäftslagen, die ein Agent, der Marinefachverständige und Ingenieur Shearer, gemacht hat über die finanziell beeinflussten Beziehungen ausgebreiteter Art, die zwischen den amerikanischen Schiffswerften und den maßgebenden Persönlichkeiten der Marine bestehen sollen. Man darf sich dabei etwa ein Bild vorstellen, das dieses Agenten, sondern — engagierter Gewinn, nicht ausgeübter Provisionen. Er behauptet überdies, im Auftrag der Werften und mit Zustimmung großer Geldsummen im Amerikanischen Repräsentantenhaus und auch bei anderen Persönlichkeiten, die auf die Fortführung der amerikanischen Rüstung zur See Einfluss haben, im Sinne einer unbedingten Fortführung dieser Rüstungspolitik geworden zu haben. Shearer geht sogar noch weiter. Er behauptet, von vier amerikanischen Admiralen zu seiner Propaganda gegen die allgemeine Seearüstung ermuntert und durch die Überlassung geheimer Dokumente derart erfolgreich unterstützt worden zu sein, daß er zu dem Scheitern der Seearüstungskonferenz von 1927 zwischen Amerika, England und Frankreich entscheidend hätte beitragen können. Weiterhin jagt er nun die Erzählungen und Demütigungen. Der Präsident Hoover will von all diesen Vorwürfen unbedeutend den Scheiter wegziehen und damit aller Welt kundtun, daß die offizielle amerikanische Friedenspolitik sich nicht durch diese dunklen Wege beeinflussen lassen werde. Außerdem ist im Senat der Antrag gestellt worden, den ganzen Skandal einer parlamentarischen Untersuchung zu unterbreiten. Solche Untersuchungskommissionen haben sogar in Amerika bisweilen — allerdings recht selten — auch tatsächlich zu einem abschließenden Resultat geführt, doch liegt sich die Untersuchung meist recht lange hinauszuziehen, weil die an ihrer Ergebnislosigkeit interessierten Kreise gewöhnlich über gewaltige finanzielle Mittel und eine sehr erheblichen politischen Einfluss verfügen. So lagen hier die Dinge zum Beispiel auch bei dem berühmten Skandal, dem allerdings schließlich sogar ein leidenschaftlicher Staatssekretär zum Opfer fiel.
Natürlich ist dem amerikanischen Präsidenten Hoover diese Enttarnung eines an den Dingen offenbar intus verhaltenen besorgenswerten Beispiels, weil es zeigt, schon recht weit gediehene Verhandlungen mit England über die Rüstungsbeschränkung zur See im Gange sind und diese Verhandlungen bzw. ihr Resultat den Vorkäuf bilden sollen für eine Weltverhandlung über die Seearüstung im

Sinne einer allgemeinen Verminderung der Flottenrüstungen. Außerdem erinnert sei daran, daß die erste, allerdings ziemlich ergebnislose Seearüstungskonferenz 1921 in Washington stattfand — haben die amerikanischen Präsidenten Harding, Coolidge und jetzt Hoover trotz der inzwischen durchgeführten Seearüstung Amerikas immer als Träger einer Politik gelten wollen, die über kurz oder lang zu einer Einigung über die Stärke und die Zusammenfassung der verschiedenen Flotten führen sollte. Wiederholt sind entsprechende Konferenzen von den amerikanischen Präsidenten einberufen worden, und daß sie scheiterten, wurde von Amerika immer den beiden europäischen Mächten England und Frankreich zum schweren Vorwurf gemacht. Infolgedessen hat man in Washington das dringende Interesse daran, durch eine genaue Untersuchung den Verdacht zu beseitigen, als sei diese ganze Abrüstungspolitik nur eine ziemlich große Fiktion, auf die man in Europa zweifelsfrei nicht hereinfallen sollte.
In diesem Zusammenhang muß übrigens noch darauf hingewiesen werden, daß erst der Weltkrieg Amerika zu einer Flottenmacht größeren und die Nachkriegszeit zu einer solchen ganz großen Seemacht gemacht hat, so sehr, daß nach nicht allzu langer Zeit bei der Durchführung des bisherigen amerikanischen Schiffbauprogramms der englische Vorrang eingeholt sein wird. Da würde es natürlich für die vortigen in Frage kommenden Industrien eine schwere geschäftliche Einbuße bedeuten, wenn es zu einer Stärkung dieses Programms oder gar zu einer völligen Einstellung von Schiffsbauarbeiten kommen würde. So kann man es zwar nicht billigen, wohl aber verstehen, daß diese Industrie auf demtun und nicht gerade laubere, aber vielleicht erfolgversprechenden Wegen versucht, die Abbaupläne zu hintertreiben.

Genfer Versöhnungsreden.

Die Vereinigung Europas.

Das Ereignis des Dienstags in der Völkerverversammlung zu Genf war eine große Rede des großen Vereines für Ungarn, des Grafen Apponyi. Er unterstrich zunächst die grundlegende Bedeutung der obligatorischen Neutralität, die ein Agent, der Marinefachverständige und Ingenieur Shearer, gemacht hat über die finanziell beeinflussten Beziehungen ausgebreiteter Art, die zwischen den amerikanischen Schiffswerften und den maßgebenden Persönlichkeiten der Marine bestehen sollen. Man darf sich dabei etwa ein Bild vorstellen, das dieses Agenten, sondern — engagierter Gewinn, nicht ausgeübter Provisionen. Er behauptet überdies, im Auftrag der Werften und mit Zustimmung großer Geldsummen im Amerikanischen Repräsentantenhaus und auch bei anderen Persönlichkeiten, die auf die Fortführung der amerikanischen Rüstung zur See Einfluss haben, im Sinne einer unbedingten Fortführung dieser Rüstungspolitik geworden zu haben. Shearer geht sogar noch weiter. Er behauptet, von vier amerikanischen Admiralen zu seiner Propaganda gegen die allgemeine Seearüstung ermuntert und durch die Überlassung geheimer Dokumente derart erfolgreich unterstützt worden zu sein, daß er zu dem Scheitern der Seearüstungskonferenz von 1927 zwischen Amerika, England und Frankreich entscheidend hätte beitragen können. Weiterhin jagt er nun die Erzählungen und Demütigungen. Der Präsident Hoover will von all diesen Vorwürfen unbedeutend den Scheiter wegziehen und damit aller Welt kundtun, daß die offizielle amerikanische Friedenspolitik sich nicht durch diese dunklen Wege beeinflussen lassen werde. Außerdem ist im Senat der Antrag gestellt worden, den ganzen Skandal einer parlamentarischen Untersuchung zu unterbreiten. Solche Untersuchungskommissionen haben sogar in Amerika bisweilen — allerdings recht selten — auch tatsächlich zu einem abschließenden Resultat geführt, doch liegt sich die Untersuchung meist recht lange hinauszuziehen, weil die an ihrer Ergebnislosigkeit interessierten Kreise gewöhnlich über gewaltige finanzielle Mittel und eine sehr erheblichen politischen Einfluss verfügen. So lagen hier die Dinge zum Beispiel auch bei dem berühmten Skandal, dem allerdings schließlich sogar ein leidenschaftlicher Staatssekretär zum Opfer fiel.
Natürlich ist dem amerikanischen Präsidenten Hoover diese Enttarnung eines an den Dingen offenbar intus verhaltenen besorgenswerten Beispiels, weil es zeigt, schon recht weit gediehene Verhandlungen mit England über die Rüstungsbeschränkung zur See im Gange sind und diese Verhandlungen bzw. ihr Resultat den Vorkäuf bilden sollen für eine Weltverhandlung über die Seearüstung im

Dr. Stresemann in Nachruf.
Nach Schluß der Völkerverammlung wird Dr. Stresemann noch einige Zeit in Nachruf geben, und zwar vermutlich nach der Schweiz oder nach Südafrika. Man erwartet, daß Dr. Stresemann gegen Ende dieses Monats, spätestens Anfang Oktober, wieder in Berlin eintrifft. Der französische Ministerpräsident Briand ist bereits von Genf abgereist.

Der österreichische Bundeskanzler vor dem Völkerverbund.

Verhandlung gegen die innenpolitischen Gerichte.
Der österreichische Bundeskanzler Stresemann hielt vor der Völkerverversammlung eine längere Rede. Er begrüßte mit aufrichtiger Freude die großen Fortschritte, welche die Idee der Schiedsgerichtsbarkeit im Laufe dieser Tagung gemacht hat. Bedauerlich sei es, daß die Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens durch Gerüchte gestört werden, die jüngst bezüglich Österreichs in den Zeitungen verbreitet wurden. „Diese Gerüchte“, so fuhr er fort, „haben nicht verfehlt, im Auslande ihr Echo zu finden, und darüber möchte ich ein Wort sagen. Insofern diese Zimmern auf Gerüchte über Interventionen oder Einmischung in die inneren Angelegenheiten hinstellen, liegt mir daran, hervorzuheben, daß diese Kombinationen jeglicher Grundlage entbehren und keinerlei Rechtfertigung in den tatsächlichen Verhältnissen des Landes finden.“
Zur Abrühlungsfrage erklärte der österreichische Bundeskanzler, die Erfahrungen, welche wir hier über diesen Gegenstand gehabt haben, beschließen zur Annahme, daß nimmere der kritische Punkt überschritten ist und, daß wir hoffentlich binnen kurzem die Staaten ohne weiteres Jüdelnheit die neuen Wege betreten und verfolgen werden.

Die Annäherung der Völker auf der Grundlage des Versteuens und des Minderheitsprinzips gehören zu den aktuellsten Fragen des internationalen Lebens, zu jenen Fragen, deren billige Regelung sich von Jahr zu Jahr nachdrücklicher auswirkt. Die österreichische Regierung wird jeden Vorschlag unterstützen, welcher in dieser oder in einer künftigen Tagung gestellt wird, und von welcher eine verlässliche Zusage bei der Angelegenheit des Minderheitenproblems zu erwarten wäre.

Vor Schluß der Völkerverammlung.

Die Schiedsgerichtsbarkeit.
In der letzten allgemeinen Ansprache der Völkerverammlung zu Genf gab der australische Delegierte eine mit großem Interesse angenommene Erklärung ab zur Fakultativklausel der obligatorischen Gerichtsbarkeit. Er sagte, anstatt des wahrscheinlich bevorstehenden Regierungsabstimmens in Australien könne er sich zwar noch nicht bestimmt äußern zu dieser hochpolitischen Frage. Aber Australien sei bereit, an den wirtschaftlichen Aufgaben des Völkerverbundes mitzuwirken. Jedoch müsse immer bedacht werden, daß 27 nichteuropäische Staaten dem Völkerverbund angehören, deren Interessen nicht unbedingt immer gleichmäßig mit denen europäischen Staaten übereinstimmen. Er hoffte, daß diese Völkerverhandlungen die Vereinfachung der Sicherheitsverträge ermöglichen. Die Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel hätte die rumänische Regierung bereits in Aussicht genommen. In der Frage der Abrühlungsfrage erhoffte er einen guten Ausgang der begonnenen englisch-amerikanischen Verhandlungen und das Zustandekommen einer Abrühlungskonferenz.
In den nächsten Tagen sollen die sechs Kommissionen der Völkerverammlung tagen, namentlich in bezug auf die Kohlen- und Zolltariffragen. Die Abrühlungskommission begann bereits ihre Verhandlungen und es verlaute, England werde grundsätzlich dem deutschen Standpunkt in dieser Beziehung beitreten.

Die Ausführung des Young-Planes.

Beginn der Kommissionsarbeiten.
In kurzer Zeit sollen die bei der Saager Konferenz vorgehenden Kommissionen zusammentreten, um die Ausführung der Beschlüsse in Angriff zu nehmen. Der Bankausfluß will bereits am 23. September seine Arbeiten zur Begründung der Internationalen Bank beginnen, und zwar wahrscheinlich im Rahmen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts in Berlin. Es wird darin neben dem Reichswirtschaftsministerium auch die Reichsbank vertreten sein. In einem besonderen Interaktionsfall sollen die Angelegenheiten der Reichsbank beraten werden. Zwei deutsche Beamte sind dazu delegiert. Für das Bankkonto haben die Leiter der sieben Zentralbanken von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Japan und den Vereinigten Staaten je zwei Mitarbeiter zu ernennen.
Die Entlastung der Verteilung der deutschen Zahlungen zwischen den Gläubigermächten und mit der Regelung der finanziellen Forderungen der österreichischen und österreichischen Nachfolgestaaten zu befaßen haben. Diese letzten Kommissionen sollen in Paris zusammentreten.